

Bismarck sagte noch, das Kammertum, nie ganz entbehrlich, schwimme jetzt gegen den Strom; die darin enthaltenen Rechts- und Freiheits-Elemente müßten in die Regierung selbst, in die Kollegia, in die Stände, Kreise, Städte übergehen.

Frankfurt a. M., den 2. Februar 1854.

**Unterredung mit dem Bankier von Rothschild, betreffend den Abbruch der Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich.\*)**

Bismarck befand sich im Klub, als er die telegraphische Nachricht erhielt, daß der russische Gesandte Risseff in Folge des Aufwerdens der orientalischen Krisis Paris verlasse; Bismarck besann sich, wen er wohl am besten damit erschrecken könne; sein Auge fiel auf Rothschild, der kreidebleich wurde, als ihm Bismarck das Telegramm zu lesen gab. Rothschilds erster Ausruf war: „Hätte ich das heute früh gewußt!“ sein zweiter: „Wollen wir morgen ein Geschäftchen zusammen machen? Excellenz riskieren dabei nichts.“

Bismarck lehnte freundlich dankend ab und überließ ihn seiner erregten Stimmung.

Berlin, den 3. März 1854.

**Unterredung mit dem General-Adjutanten von Gerlach, betreffend die projektierte Konvention mit Oesterreich über die orientalische Frage.\*\*)**

Bismarck sprach den General-Adjutanten v. Gerlach in der Kammer. „Ich war — so bemerkte er demselben —

\*) Kohl, „Bismarcks Briefe“, S. 127.

\*\*) v. Gerlach, „Denkwürdigkeiten“, Bd. II S. 116.